

Auftakt zur Wintermode 1927/1928

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **3 (1927)**

Heft 39

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-758028>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Auftakt zur Wintermode

Modelle aus des Moderevue Spinner im Zürcher Kaufsal:

E. Spinner & Cie., Modes, Haute Couture; Max Hanky, Fourures; Schibbas Capitol A.-G., Chaussures; Gebr. Schelbas A.-G., Joilerie und J. Keller & Cie., Accessoires

1927/1928

PHOT. E. ABEL

Lange bevor der erste Ton einer neuen Modesymphonie in die Öffentlichkeit dringt, wird ihr

die Moderevue, wie sie den großen Städten unentbehrlich und zum gesellschaftlichen Ereignis jeder Saison geworden sind. Das Publikum gewöhnt sich gern an etwas, das seiner Eitelkeit schmeichelt, Auge und Ohr ergötzt und ein paar angenehme Stunden gewährleistet. Was so liebenswürdig, so zwanglos, so unterhaltend geboten wird, gewinnt die Herzen und trägt den Erfolg in sich. + Unermüdet sind die großen Modehäuser bestrebt, dem sich in dieser Richtung bewegenden Geschmack des Publikums entgegenzukommen, ja, die Erwartungen noch zu übertreffen. Vornehme, elegante Säle sind zu einer solchen Veranstaltung die Vorbedingung. Wie zu einer Theaterpremiere versammelt sich die festliche Gesellschaft – gespannt, erwartungsvoll, ange-regt. Blumengeschmückt, mit auserlesenen Möbeln und Dekorationen von künstlerischem Geschmack, harrt die Bühne auf das Erscheinen ihrer Favoritinnen. Mit der Sicherheit der Primadonnen – gewiß nicht mit weniger Grazie – schreiten die Holdamen der weltbeherrschenden Königin Mode in wohlberechnetem Rhythmus aufwärts, abwärts, bewegen sie sich zwanglos und frei



ihre schwer zwischen dem kleidsamen Peschaniki-Mantel aus Sandmurmeln, dem Natur-Bisam oder dem neuen aparten Buenos-Breitschwanz-Mantel mit Platin-Fuchs. Ach, überhaupt die Füchse! Wie kleidsam sind sie doch und wie entzückend in ihren den Farben des Kleides angepalten Tönen, Pfirsich, Bananen oder Asche. + Unter dem warmen und doch federleichten Pelzmantel das große Abendkleid aus Brokat, Pann und Spitzen ist so recht



Die elegante Dame bei der Wahl des passenden Schmuckes

grundlegender Gedanke von phantasievollen Köpfen festgelegt, werden ihre Crescendos und Decrescendos, ihre Allegros und Moderatos von fachkundigen Federn sorgfältig bestimmt, um schließlich durch tausend fleißige und geschickte Hände zu bewundernswerter Ausführung gebracht zu werden. Wie ein Künstler sein unvollendetes Werk, hütet die Mode ihre neuen Modelle, bis sie den Moment für gekommen hält, ihre Schöpfungen der ungeduldig wartenden Damenwelt vorzuführen. Daß dies nicht sang- und klanglos geschieht, daß die mit viel Fleiß und Liebe geschaffenen Wunderwerke in gebührendem Rahmen auf die Weltbühne geschickt werden, dafür sorgen



Modernes Composé aus Kasha marbré und Crêpe Superba

auf dem ihnen vorgeschriebenen Raum, unbekümmert um die ihnen aufmerksam folgenden Blicke, deren Kritik sie nicht zu fürchten brauchen. Immer lächelnd, immer anmutend, nie ermüdet halten sie das Interesse der Zuschauer durch dauernd wechselnde Eindrücke wach und rufen Entzücken und Bewunderung hervor. + Ein Tag im Toilettenleben der Frau zieht in charmanter Weise vorüber. Man sieht sie im seidenen Morgen-



Kostbarer Pelzmantel aus kanadischem Nerz

nach ihrem Herzen. Nun kann sie ihre Schattellen öffnen, die Brillant-agraffe zu dieser, den köstlichen Anhänger aus Aquamarin zu jener Toilette wählen, das Arm-band aus blitzenden Steinen probieren, die Ringe zur Farbe des Kleides abstimmen, – kurz, die für eine Frau reizvollste Beschäftigung ausüben, sich zu schmücken, um schön zu sein. Vom zierlichen Schuh aus Chevreau-Gold oder -Silber, der dem Brokat-schuh den ersten Rangstreitig macht, bis zum funkel-



Moderner Ballschuh aus Chevreau-Gold

den Diadem im Haar muß die Harmonie da sein zwischen Stoff und Farbe der Toilette und dem Stil der ganzen Erscheinung. + Diese nicht leichte Kunst lehrt eine Moderevue von heute auf sympathischste und unterhaltamste Weise. Ja, sie geht noch weiter. Nicht nur das Auge, auch das Ohr und der Gaumen sollen befriedigt werden. Musik, Gesang und ein friedlich gedeckter Teetisch fügen sich zwanglos in die Fülle des Gebotenen. Auf so gefällige Art der Mühe langen Studiums über die Neuheiten der Saison ent-hoben zu werden, – fürwahr, man muß sagen, es wird den Damen leicht gemacht!



Elegante Teekleider. Vornehme Raumbunst

pyjama mit der Wahl der hauchdünnen Spitzen-wäsche beschäftigt, im hochgeschlossenen Vormittagskleide mit dem neuen seitlichen Schluß, zum Ausgang bereit im flotten, geradlinigen Trotteur oder Mantel. Man begleitet sie zum Sport, auf den Golfplatz, zum Skilauf, in die Reitbahn, ja sogar auf die Jagd nach edlem

Vornehme Besuchstoilette aus schwerem Crêpe Satin beige foncé.

Nachmittagsrobe aus grünem Georgette auf schwarz. Fond Soie brillante

Aparte Stilrobe aus Voile de soie imprimé lame

Wild, das ihrer treffsicheren Waffe sicherlich nicht entgehen wird. Immer ist sie reizend anzuschauen, fesch, zweckentsprechend gekleidet und gibt dadurch ein nachahmungswürdiges Beispiel all denen, die in dem irrtümlichen Glauben befangen sind, es komme hier und da nicht darauf an, wie man aussieht. – Mit der Nachmittagsstunde beginnt ihre erhöhte Tätigkeit. Das Spiel mit Farben, Formen und Stoffen, weichfließenden Georgettes, zu graziösen Faltenuniken, Flügeln, seitlichen Drapierungen verarbeitet, glänzenden Seiden, schweren Crêpe de Chinen, macht sie dem Schmetterling ähnlich, der sich im Sonnenlicht bade-t. Ihre Lieblinge sind die kostbaren Pelze, die sie nicht mehr entbehren kann. Nur die Wahl fällt

L. St.